

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N 103.

Sonntag den 3. Juli.

1881.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 125 resp. 120 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Politische Uebersicht.

In den Berliner leitenden Kreisen muß man über den Ausfall der Wahlen in großer Sorge sein. Beweis dafür ist, daß man auch die verzweifeltesten Mittel nicht scheut, von denen man sich Einfluß auf die Wähler verspricht. Nichts hat bisher den Liberalen so sehr genützt, als die Rede des jungen Grafen Wilhelm Bismarck in einem Berliner Brauereisofale vor dem Halle'schen Thore. Jmal die Fortschrittspartei ist dort jetzt aller Sorge überhoben. Denn die konservative Partei von dem Schläge der Herren Stöder, Henricl, Ruppel, Wilhelm Bismarck u. s. w. kann in Berlin auch im günstigsten Falle nur hoffen, in die Stichwahl zu kommen. Der höchst ungeziemende Verleib des kleinen Belagerungszustandes, der viel Glend über die Familien der Ausgewiesenen gebracht hat, mit der Hundesperre hat nun eine solche Erbitterung in den Berliner Arbeitskreisen — nicht bloß in den socialdemokratischen — hervorgerufen, daß diese trotz ihres Hasses gegen die Fortschrittspartei lieber für jeden anderen Candidaten stimmen werden, ehe sie einen Gefinnungsgenossen des Grafen Wilhelm durchlassen.

Die M. Ztg. schreibt: Die große Reklamenankalt der sogenannten Offiziösen und freiwillig-Gouvernementalen ist gegenwärtig wieder nicht schlecht im Zuge. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ namentlich ist es, die neuerdings wieder schöne Vorkämpfer aufträgt. Invaliditäts- und Altersversorgung! Brillant! Kostet bloß etwa 3. oder 400 Millionen. Die Zölle auf die wichtigsten Verbrauchsgegenstände können ja entsprechend erhöht werden, denkt die freiwillig-gouvernementale Gesellschaft. Täglich ein paar Hüner für Jebermann! Ausgezeichnet! Sie brauchen ja nur auf das Papier der freiwillig-gouvernementalen Blätter gemalt zu sein; das genügt bis zu den Wahlen schon, denkt der Reklame-macher. Bezüglich neuer Steuervorlagen beschränkt man sich in aller Bescheidenheit auf die Mittheilung, daß die Frage der Erhöhung der Einnahmen aus Bier, Branntwein und Tabak sich noch in der Diskussion befindet. Ihren Abschluß wird dieselbe wohl erst nach den Neuwahlen zum Reichstage finden. In das Gebiet der Wahl-reklame gehört auch die naive Ankündigung, daß aus den Erträgen der neuen Reichsteuern nicht nur die directen Steuern, die Zuschläge der Gemeinden zu solchen und die Armen- und Schul-lasten den Gemeinden erleichtert, sondern auch in Preußen die — Kanalbauten bestritten werden sollen. Ließe sich denn die Sache nicht so arrangiren, daß jedem Dorfe ein Weltkanal versprochen wird? Daß bisher die Mittel nicht für Kanalbauten, sondern für Stromregulirungen und dergl. auf dem Wege der Anleihe beschafft worden sind, weil es sich um Anlagen handelt, deren wirtschaftliche Wirkungen weniger der Gegenwart als der Zukunft zu Gute kommen, wird dabei übersehen. Der Zweck heiligt die Mittel. Wenn erst die Abge-

ordneten gewählt sind, welche die vielen neuen Steuern u. s. w. zu bewilligen bereit sind, so wird das Uebrige sich finden.

Die Deutschenhege in Prag beherrscht vollständig die Situation in Oesterreich und dürfte verschiedene Nachspiele verursachen. Die Intervention des deutschen Botschafters, Prinz Reuß, wurde bereits angerufen. Zwei Deutsche, nämlich Dr. Siebert aus Greifswald, welcher bei dem Fest der Burschenschaft „Austria“ als Gast gewesen, dabei thätliche Insulten erfuhr, sodann der Hopfen-Agent Kittl, aus Westpreußen gebürtig, welcher auf dem Prager Bahnhof seitens der Gehehen insulirt und (weil er bei Abwehr der angreifenden Gehehen einem derselben eine Ohrfeige versetzte) zu fünf Gulden Geldstrafe verurtheilt wurde, wendeten sich telegraphisch an den deutschen Botschafter in Wien wegen Erlangung einer Satisfaction. Die Vorlesungen an der Prager Universität sind sistirt. Da das Ende des Sommersemesters nahe ist, dürfte die Universität bis zum Beginn des Wintersemesters geschlossen bleiben. Das deutsche Vertrauensmänner-Kollegium beschloß eine Verammlung aller deutsch-böhmischen Abgeordneten einzuberufen behufs Berathung über die Lage. Der Wiener Gemeinderath hat eine Resolution beschloffen, worin er seine tiefste Entrüstung über die Prager Deutschen-Hege und seine Zuversicht ausdrückt, daß die Macht des Staates zum Schutze treuer Bürger zur Geltung gebracht werde. — In der Nacht zum 1. d. M. fanden wieder böse Excesse vor der deutschen Lesehalle, dem deutschen Kasino und dem deutschen Theater in Prag statt. Eine tausendköpfige Menge, aus geistlichen Studenten und Straßenvögel bestehend, bedrohte die genannten Lokale, johlte, pfliff, warf Fenster ein, überall war eine große Polizei-abtheilung, welche die Tumultuanten stellenweise mit der blanken Waffe oder mit dem Gewehrkolben zurückdrängen mußte. Trotzdem sind arge Ausschreitungen vorgekommen, selbst Polizeileute wurden mit Steinen geworfen, zwei verwundet; mehrere Erzelebten wurden verhaftet, darunter ein Magistratsbeamter. Sämmtliche liberale Blätter in Wien verlangen in fulminanten Leitartikeln kategorisch eine energische Eindämmung geistlicher Gewaltthaten.

Die jüngsten Berichte aus Aigier lauten noch immer sehr beunruhigend. Die französischen Kommandanten haben sich augenscheinlich seit Jahren in ein Vertrauen gewiegt, das sich bitter rächt. Bis jetzt ist es nicht gelungen, den Aufständischen irgend wie beizukommen, da eine glühende Hitze fast jede Operation der Truppen unmöglich macht und diese sich darauf beschränken, die Eisenbahnen und wichtigsten Verkehrsstraßen zu sichern. Durch die Erfolge der Insurrektion ermutigt, beginnt auch in Tunis die antifranzösische Bevölkerung sich zu regen. Nach einer Mittheilung des „Temps“ ist in Sufar Revolution ausgebrochen. Alle Europäer flüchteten sich auf die im Hafen liegenden Schiffe; der französische Botschafter und die Offiziere des Kanonenbootes „Ghatal“ wurden mit Flintenschüssen verfolgt, sie mußten sich ins Meer werfen und an die Schiffe schwimmen. Dem Vernehmen nach wird die in Manouba stehende französische Truppenabtheilung durch Tunis nach La Soletta marschiren und dort auf dem Panzer-

„Reine blanche“ nach Sufar eingeschifft werden. Die Truppen sollen eventuell die tunesischen Truppen bei der Wiederherstellung der Ruhe in dieser Gegend unterstützen. Die europäischen Einwohner von Sufar haben sich auf die französischen Schiffe geflüchtet.

Die Erbitterung gegen Frankreich greift mit den aus Afrika zurückkehrenden Flüchtlingen in ganz Spanien um sich. Die französischen Zeitungen und Behörden werden beschuldigt, die Thatfache verheimlicht zu haben, daß 1700 Spanier während der arabischen Raubzüge in der Provinz Oran umkamen. Fortwährend laufen Schiffe mit Flüchtlingen ein und beträgt die Zahl der Gelandeten in neun Tagen etwa 3000. Der Konsul in Oran erwartet weitere 2000 nach der Heimath zu senden. Die spanischen Streitkräfte in Marokko werden verstärkt werden. Große Geldsummen werden gesendet. Der König und die königl. Familie haben 12,000 Mk. für die antonkenischen Kolonisten, von denen viele verwundet und krank sind, gespendet.

Nach dem nunmehr vorliegenden endgültigen Wahlergebnis in Bulgarien befindet sich unter den 205 zur konstituierenden Nationalversammlung Gewählten nur ein Abgeordneter, der die Opposition gegen den Fürsten Alexander vertritt. Die Konstituante ist somit als der Ausdruck des Mißtrauens gegen die bisherige Volksvertretung aufzufassen. Mehr kann Fürst Alexander wahrhaftig nicht verlangen! — Ein beim deutschen General-Konsulat in Sofia eingelassenes Telegramm aus Bellova meldet, der Forstmeister Berges aus Hessen sei von Räubern gefangen. Somit hätte der bekannte Fall Singe eine Wiederholung erlebt.

Die europäische Kommission für die Ausführung der türkisch-griechischen Grenzkonvention ist in Bredesa eingetroffen. Die Räumung von Punta hat begonnen. Die Befestigung Arlas wird am nächsten Dienstag ihren Anfang nehmen.

Deutschland.

(Aus der Umgebung des Kaisers)
— (Aus der Umgebung des Kaisers) unterm 1. d. in Berlin eingetroffene Nachrichten konstatiren allerdings die glücklich vollzogene Operation, welcher sich die Kaiserin hat unterwerfen müssen, betonen aber zugleich, daß bei dem Alter und dem großen Schwachzustande Ihrer Majestät die augenblickliche Lage noch keineswegs unbedenklich ist. Es ist deshalb zweifelhaft geworden, ob der Kaiser, welcher von dem Vorfalle tief erschüttert ist, unter den schwankenden Umständen dies bereits am Sonntag verlassen wird.

— (Ueber den Krankheitsverlauf der Kaiserin) laufen weitere zuverlässige vom 30. Juni datirte Mittheilungen ein: Die hohe Patientin ist seit dem Tage der Operation (welche, wie wir beiläufig bemerken, fast anderthalb Stunden beanspruchte!) fast ganz fieberfrei geblieben und auch die Operationswunde (es handelte sich um eine Drüsenoperation) hat eine vollkommen normale Beschaffenheit, so daß von dieser Seite her eine Gefahr nicht droht. Unangenehmer ist jedoch die Appetitlosigkeit und der Mangel an Schlaf. Die Kaiserin nimmt etwas Thee (bekanntlich ihr

Liebungsgetränk in gesunden Tagen), Milch mit Cognac und etwas Feischbrühe und somit steht zu hoffen, daß der Kräftezustand der hohen Frau so weit erhalten bleibt, um den Krankheitsprozeß ohne weitere Störung ablaufen zu lassen. Als ein außerordentlich günstiges Zeichen darf mitgeteilt werden, daß seit gestern die Darmfunktionen regelmäßig wieder eingetreten sind. — Das Freitag Mittag über das Befinden der hohen Patientin in Berlin eingetroffene Bulletin lautet: „Nach einem unruhigen Tage hatte Ihre Majestät die Kaiserin-Königin gestern Abend mit beträchtlicher Schwäche zu kämpfen. Die Nacht brachte jedoch etwas Schlaf und es wurde Nahrung genommen. Seitdem ist die Schwäche geringer geworden. Kein Fieber. Puls und Zustand der Wunde fortwährend gut. Koblenz, 1. Juli 1881. Vormittags 9 Uhr 30 Minuten.“

— (Der Kronprinz) hat sich, wie man hört, am Freitag Abend mit dem um 10 Uhr von Berlin abgelassenen Zuge von Potsdam aus nach Koblenz zu seiner erlauchten Mutter, der Kaiserin, begeben.

— (Prinz Wilhelm) hat sich vor wenigen Tagen eine Verstauchung des einen Fußes zugezogen. Nach Auspruch der Aerzte dürfte das Uebel in etwa 8 Tagen wieder gehoben sein, innerhalb welcher Zeit sich der Prinz selbstredend vom praktischen Dienst fernhalten muß.

— (Der Reichsfürst Fürst Bismarck) ist mit seiner Gemahlin und seinen beiden Söhnen am Freitag Vormittag auf der Anhalter Bahn von hier zur Kur nach Kissingen abgereist. Der Fürst, welcher im dunklen Reisenzuge, bedeckt mit großem schwarzen Schlopphut, reiste, scheint sich von seiner letzten Unpäßlichkeit vollständig wieder erholt zu haben. Mit rüstigen Schritten verließ er, nachdem der Bahnhofsznспектор die nahe Abfahrt des Zuges gemeldet hatte, mit seiner Familie den Wartesalon, betrat die Bahnhofshalle und dankte nach allen Seiten hin dem Publikum für die ehrsüchtigen Grüsse. Auch der bekannte große „Reichshund“ fehlte natürlich nicht in der Begleitung.

— (Der neunte deutsche Aerzte-Tag) ist am 1. d. in Kassel durch den Sanitätsrath Graf aus Eberfeld als Präsidenten eröffnet worden. Zur Theilnahme an den Verhandlungen sind 78 Delegirte aus allen Theilen Deutschlands daselbst eingetroffen.

Provinz und Umgegend.

† Zum Oberpräsidenten der Provinz Sachsen soll, wie der „Kreuzzeit.“ aus Koblenz mitgeteilt wird, der bisherige Regierungspräsident v. Wolff bereits ernannt sein, doch fehlt noch die amtliche Bestätigung.

† Die ersten vier Paragraphen des Entwurfs der Geschäfts-Ordnung für das Preisgericht der Halle'schen Ausstellung, welcher bei Eröffnung des Preisgerichts der Genehmigung desselben unterbreitet werden wird, lauten: § 1. Es werden drei Grade von Auszeichnungen erteilt: 1) die goldene, 2) die silberne und 3) die bronzene Medaille. Die in Aussicht stehenden Staatsmedaillen der hohen Regierungen des Ausstellungsgebietes rangieren vor den Comitémedaillen desselben Grades. § 2. Der Vorstand der Ausstellung überreicht die Medaillen auf Grund der Ansprache des Preisgerichts. § 3. Als hauptsächlichste Grundlage für das Urtheil der Preisrichter dient der ausgestellte Gegenstand und dessen wirtschaftliche Bedeutung. Speziell ist für den Anspruch des Preisrichters maßgebend der gewerbliche Fortschritt, die Brauchbarkeit des Gegenstandes, die technische Ausführung, der bei der Formgebung betrieblige Geschmack, sowie die richtige Wahl und die Beschaffenheit des Materials. Es wird ferner bei der Prüfung die Frage mitwirken, ob der Gegenstand das Erzeugniß eigener Erfindung ist, ob durch die Herstellung desselben ein neuer Gewerbezweig eingeführt, oder ein bestehendes Gewerbe gehoben oder endlich dem Verbrauch ein wesentlicher Dienst geleistet wird. § 4. Geistigen und technischen Mitarbeitern, welche hervorragendes Verdienst an der Herstellung eines Ausstellungsgegenstandes haben, können ebenfalls Auszeichnungen zuerkannt werden.

† In der letzten Sitzung der Strafkammer des Landgerichts Halberstadt wurde der Fleischer und Gastwirth Andreas Kramer aus Dingelstedt am Huy wegen fahrlässiger Tödtung von Menschen unter Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt. Bekanntlich war im vergangenen Winter in Dingelstedt die Trichinose ausgebrochen, an welcher vier Personen gestorben sind.

† Der Gartenbauverein in Erfurt hat den Beschluß gefaßt, zur Gründung eines Stadtparks 20 000 Mk. zu zeichnen unter der Bestimmung, daß, so lange die Zinsen für die übrigen Actionäre nicht 4 % übersteigen, der Verein auf Verzinzung seines eingezahlten Capitals verzichtet.

† In den Erfurter Gärtnereien beschäftigt jetzt ein neuer Industriezweig viele Hunderte Personen und zwar mit Anfertigung von Gratulationskarten, Erinnerungsbildern, Bilderumschlagungen, Briefbogen u. s. w. mit künstlich getrockneten Blumen in wunderbarer Anordnung, natürlicher Färbung und vollendeter Pressung. Große Aufträge aus Rußland, England und selbst Südamerika, wo die feiner üblichen Glückwunschkarten durch die neuen vollständig verdrängt zu werden scheinen, sind eingetroffen und machen die sich mit diesem Artikel befassenden Firmen große Anstrengungen, um alle Aufträge zu erledigen.

† Der Südsang bei Gracau ist in diesem Jahre für die betheiligten Fischer nicht recht lohnend; bis jetzt sind seit April etwa 20 Fische gefangen, fürzlich allein 6, von welchen der größte etwa 2 Centner wog.

† Das in Leipzig zusammengetretene Comité zur Unterstützung der Opfer der Judenverfolgungen in Rußland erließ ein Circular worin es sagt: „Die Fortsetzung der Selbstaufopferungen (die bisher 7000 Mk. ertrugen) erscheint uns so notwendiger, als die Noth der Verfolgten nach vielseitigen Mittheilungen größer ist, als es nach der Tagespresse erscheint. Die „Times“ bringt unterm 21. Juni einen Deffener Bericht, welcher den Gesamtschaden der Juden auf 15 Millionen Mark taxirt.“ Das Comité hat sich mit anderen Comités im In- und Ausland in Verbindung gesetzt. Die eingeleiteten Correspondenzen werden ergehen, ob es rathamer sei, die Auswanderer, oder die in Rußland bleibenden Bedürftigen zu unterstützen.

† Ein schreckliches Ende bereitete sich dieser Tage ein 22-jähriges Mädchen in Prösen bei Elsterwerda dadurch, daß sie in selbstmörderischer Absicht Schwefelsäure trank, wodurch der Tod, aber erst nach drei qualvollen Stunden, eintrat.

† Ueber den vor einigen Wochen bei der Polizei in Wittenberg auf so mysteriöse Weise deponirten Tausend-Markschein ist jetzt in so fern einige Aufklärung erfolgt, als die Polizeiverwaltung Anzeige erhalten hat, nach welcher derselbe (die Nummer ist angegeben und stimmt mit der auf der hier deponirten überein) sich in dem im Dezember vorigen Jahres zwischen Berlin und Köthen verloren gegangenen Geldpaket befunden hat. Der Verlust wurde seiner Zeit in öffentlichen Blättern ausgeschrieben, ohne jedoch zur Wiedererlangung des Geldes zu führen. Vermuthlich hat der Dieb den großen Schein nicht auszugeben gewagt und sich daher auf diese eigenthümliche Weise seines Besizes entledigt.

Militärisches.

* Ein Kommando vom Eisenbahn-Regiment hat sich in Folge telegraphischer Verfügung nach Hannover begeben, um beim Militär-Reitstimment, wozu selbst von der ganzen deutschen Kavallerie, mit Ausnahme der beiden bayrischen Armeekorps, Offiziere und Unteroffiziere kommandirt sind, Lehrgängen in Herforden von Schienenwegen und Telegraphenleitungen vorzunehmen. Da unsere Kavallerie im Falle eines Krieges sofort in das zu ekspugnirte feindliche Land vorzurücken wird, so muß dieselbe auch verstehen, Eisenbahnen und Telegraphenleitungen schnell und brauchbar zu machen. Zu diesem Zweck führen Unteroffiziere der Kavallerie Dynamitpatronen mit sich, die durch einfaches Anlegen an die Schienen vermittelt einer Zündschnur entzündet werden, und hierdurch sowohl Schienen als Schwellen auseinanderwerfen, und eine StraÙe also für den Moment vollständig zerstören und unbrauchbar machen. — Um Telegraphenleitungen zu zerstören, werden, da das Umhauen der Stangen viel Zeit erfordert, man auch dieelch später dieselben noch in eigenem Interesse benutzten kann, sogenannte Stützgerüste mitgeführt, die es ermöglichen, schnell improvisirte Leitern durch Einschlagen in

die Stangen herzuführen, um dann den Draht abzuhauen. Daß dieser Dienst mit außerordentlicher Umsicht und Sanieligkeit ausgeführt werden muß, liegt in der Natur der Sache. — Bei Gelegenheiten der im Herbst stattfindenden großen Kavallerieübungen — es werden bei Contig-Bestpreußen, 12 Kavallerie-Regimenter in 2 Divisionen unter Oberbefehl des Prinzen Friedrich Carl und der Generale v. Heubut und v. Scheitling zumangezogen — sollen derartige Uebungen ebenfalls praktisch ausgeführt werden.

* Der Löwe'sche Repetitionsmechanismus wird nachdem von dem betreffenden Etablissement verschiedene Verbesserungen ausgeführt worden sind, welche sich bei den mit dem gedachten Apparat stattgehabten Versuchen als wünschenswerth herausgestellt hatten, möglichsterweise noch erneuten Versuchen unterzogen werden.

Haus- und Landwirthschaft.

† Fleisch im Sommer frisch zu erhalten. Frisches Fleisch hält sich im Sommer einige Zeit, wenn man es, um und um mit Brenneisen bedeckt, im Keller auf einen Stein legt, oder besser noch in einen Eisfeller. Man vermeide es jedoch, das Fleisch direkt auf das Eis zu legen, weil es dann einen faden Geschmack erhält. Will man beim Schlachten ein Stück Rindfleisch zum Braten vollkommen frisch erhalten, so tauche man es einige Minuten in kochendes Mierensett und hänge es dann an einem kühlen, luftigen Orte auf.

Vermischtes.

* (Ueber eine interessante Mißgeburt) berichtet das „Neutischener Wochenblatt“ aus Jümel wie folgt: „Am Sonntag, den 19. Juni früh wurde in Boborsich bei Jümel ein Kind geboren, welches derartige Anomalitäten an sich trägt, daß dasselbe zu den hochgradigsten Mißbildungen gerechnet werden muß, welche die medicinische Wissenschaft bis heute kennt. Das Kind, welches lebend zur Welt kam, war reif und entsprechend lange ausgetragen; es besaß zwei Köpfe. Derselben sind vollkommen ausgebildet, mit dunkelbraunen Haaren von 1 bis 15 Centimeter Länge dicht bewachsen; die Gesichter sind regelmäßig und schön geformt. — Diese zwei Köpfe sitzen auf zwei verhältnißmäßig langen, dünnen und leicht beweglichen Hälften. Vermöge dieser großen Beweglichkeit der Hälften ist es leicht, die Köpfe knapp aneinander zu pressen, oder dieselben weit auseinanderzulegen. Die Schultern sind derart seitwärts mit einander verschmolzen, daß nur ein einziger, aber breiter und dicker Brustkorb vorhanden ist, der die zwei Köpfe trägt. An diesem Brustkorb befinden sich drei Arme, von denen zwei seitwärts und normal entwidelt zum Vordringen kommen, während der dritte zwischen beiden Köpfen, dort, wo die Schultern verschmolzen sind, entspringt. Dieser Arm erscheint besonders interessant, weil er einen Doppelarm vorstellt, der den beiden Armen gemeinsam zukommt, während die beiden anderen Arme je einem Körper entsprechen. Belasteter Doppelarm ist, was Knochen-System und Fleischbildung anlangt, noch einmal so stark als jeder der zwei andern, besißt sehr wenig Beweglichkeit, ist nach aufwärts zwischen die Köpfe hinein gerichtet und trägt am Ende zwei Hände, welche sich die vorderen Flächen zusehen. — Der dritte Brustkorb verschmälert sich nach abwärts auffallen sönell, um dann in einen ganz normalen Unterarm mit Händen und zwei Füßen überzugehen. — Von hinten betrachtet besißt jeder Kopf seine eigene Wirbelsäule, welche stark convergirend nach abwärts sich zu einem gemeinsamen Kreuzbein vereinigen. Das Kind — ein Vermählungsprobit — hat zwei Stunden gelebt, d. h. jeder von den beiden Köpfen hat zwei Stunden lang deutlich und meist gleichzeitig geathmet und geschrien.“

* (Der Kanaltunnel.) Ob wohl jemals der Selbststreifen, Englands Sicherheit und Stolz, zu den Dingen der Vergangenheit gehören wird? Ob man im Laufe der Zeit trockenen Fußes und ohne Schiff an Englands Küste zu landen im Stande sein wird? Allem Anschein nach müssen diese für Großbritannien unendlich wichtigen Fragen bejahend beantwortet werden. Denn „kommen sehe ich den Tag“, da das Dampfrohr unter den stürmischen Wogen des Kanals laufend dahin eilen wird. Die Ingenieure, die Kinnerehatt der Gegenwart, sind bereits hart am arbeiten; sie hofren und geben mit Ameisenfleiß auf beiden Seiten des Kanals und am 18. d. konnte der Direktor der südböhmischen Eisenbahn den Aktionären bereits ankündigen, daß die gegründeten Hoffnungen des Gelingens des gemaligen Unternehmens vorhanden seien. Die Felschichten unter dem Meereshoden bestehen aus hartem, wasserdichten Gestein, und wenn, wie die Ingenieure berechnen, in jedem Jahr zwei Meilen gebohrt werden können, so ist bei gleichzeitiger Arbeit von beiden Seiten aus die Aussicht vorhanden, den Tunnel in fünf Jahren vollendet zu sehen. Aber dann Seefrantheit, doch auch Wien insulare Abgeschlossenheit Englands.

* (Little Western“) das kleinste Fahrzeug, welches jemals die Reite über den atlantischen Ocean zurückgelegt, trat am letzten Dienstag von der Wilmunster-Brücke in London aus seine Rückreise nach Newyork an.

* (Der Champagner in Amerika.) Ein glückliches Land ist Amerika — es kann sich den Luxus des Champagners gestatten! Aus den Zollausweisen Frankreichs und der nordamerikanischen Freistaaten constatirt wir, daß Amerika der stärkste Consument von französischem Champagnerwein ist, und der Verbrauch sogar den in Frankreich übertrifft. Trotz des hohen Eingangszolles betrug im Jahre 1880 die Zahl der nach Amerika direkt von französischen Erzeugern gelandeten Champagnerfässer 241 622. Das Haus G. S. Munum u. Co. in Reims hat allein in diesem Jahre 875 000 Flaschen ihres besten Schaumweines nach Nord-Amerika geliefert.

Ein Logis von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst allem Zubehör ist zu vermieten und sofort oder 1. Octbr. zu beziehen. Zwei Logis von je 1 Stube, 1 Kammer, Küche nebst allem Zubehör zum 1. Octbr. bezugsbar.
Breitestr. Nr. 13.

Ein Logis für 23 Thlr. ist sofort zu beziehen.
Ein Logis für 20 Thlr. ist sofort zu vermieten und 1. Octbr. zu beziehen.
Schmalestraße Nr. 10.

Hallesche Straße 22 ist ein Familienlogis zu vermieten und 1. Octbr. d. J. zu beziehen.
In meinem Hause, **Oelgrube 3** ist ein Logis an ruhige Leute zu vermieten und 1. Octbr. zu beziehen.
Louis Kathe, Markt 13.

Ein Familienlogis im Preise von 156 Mark ist zu vermieten und 1. Octbr. zu beziehen.
Zu erfragen bei **C. Wütger, Gottthardtsstraße 45.**
Ein Logis ist zu vermieten und 1. Octbr. zu beziehen.
Oberburgstraße 5.

Amthaus Nr. 12 ist ein Logis zu vermieten und sofort oder zum 1. Octbr. zu beziehen.
Ein Laden mit Wohnung, worin Fleischbier- und Materialwaren-Geschäft betrieben wird, ist zu vermieten und 1. Octbr. zu beziehen.
Näheres Hallesche Straße 8. S. Geisler.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Kammern, Küche nebst Zubehör zu vermieten und 1. Octbr. zu beziehen.
Hallesche Straße 29.

Eine herrschaftliche Wohnung mit allem Zubehör ist **Unteraltenburg 56** zu vermieten.
Näheres **Lindenstrasse Nr. 10, 1 Tr.**

Friedrichstraße Nr. 9 ist die erste Etage im Ganzen oder getheilt zu vermieten und kann sofort oder zum 1. Octbr. bezogen werden.
Die 1. Etage meines an der Bahn gelegenen Hauses ist per 1. Octbr. zu vermieten.
Kaufmann Thomas.

Ein kleines und freundliches Logis, 2 Tr. im Vorderhause, ist für 25 Thlr., aber nur an eine kleine stille Familie zu vermieten und zum 1. Octbr. zu beziehen.
Breitestr. Nr. 18.

Eine Parterrewohnung ist **Steinstr. Nr. 2** zu vermieten und sofort zu beziehen.
Ein Pferdehof, auf Wunsch auch Wagenremise, zu vermieten und 1. Octbr. zu beziehen.
Gottthardtsstraße 29.

Wohnungs-Veränderung.
Ich zeige hiermit meinen geehrten Kunden ganz ergeben an, daß ich nicht mehr Breitestr. sondern **Schmalestraße 7** wohne und bitte, mich auch ferner mit gütigen Aufträgen beehren zu wollen.
Auch empfehle ich mein Lager von Wand- u. Taschenuhren zu billigen Preisen.
H. Frohndorf, Uhrmacher.

Barometer, Thermometer, Operngucker zc. Brillen und Vincenz für Herren und Damen in Horn, Stahl, Nickel, Double, Gold und Silber. Schutz- und Schießbrillen empfiehlt in großer Auswahl.
Osw. Rothberg, Burgstraße.

Weinhandlung von Jacob Knoop Söhne, Berlin C, gegründet 1839.
Bedeutendes Lager feiner und feinsten Bordeaux-, Rhein- und Moselweine der vorzüglichsten Jahrgänge zu den billigsten Preisen. **Champagne mousseux und Vicomte Fernando** in Original-Körben à 4 Mk. pr. Btl. frei ab Berlin. **Louis Roederer, Veuve Clicquot, Moët & Chandon, Deutz & Geldermann.** Feinste alter Jamaica-Rum, Arac und Cognac. Preis-Verzeichnisse zur Verfügung. (H. 12947.)

Saure Gurken empfiehlt in Schöden und einzeln **Hermann Rabe.**

Klageformulare, Formulare zu Anträgen auf Zahlungsbehalte, sowie Exekutionsanträgen, Vollmachts- und alle andere von der neuen Gerichtsordnung vorgeschriebenen gangbaren Formulare hält stets vorrätig.
Th. Köhner, Buchdruckerei, gr. Ritterstr. 28.

Feinstes rheinisches Putzmaterial, für Metallarbeiter, Militair, Restaurateure, sowie für jeden Haushalt vorzüglich passend, empfiehlt **Wilh. Köhner, Rossmarkt 7.**

Unterzeichneter empfiehlt sein neu errichtetes

Ofenlager

bei Bedarf zur gütigen Berücksichtigung.
Koch- und Heizöfen, Regulirofen, Kochherde, Thonaufläge, alle Ofentheile als: Ring- und Einlegeplatten, Feuerthüren, Roste, Ofenrohre, Aschenkasten, Essen und Räumschieber in großer Auswahl. Grubenöfen stets vorrätig und werden nach Maaf in kürzester Frist geliefert. **Billige Preise!**

H. Müller jun., Klempnermstr., Schmalestr. 10.

Gleichzeitig empfehle mein Lager aller Sorten Petroleum- und Solaröl-Lampen, emaillierte und dekorirte Gefäßirre, Haus- und Küchengeräthe in größter Auswahl. Werkstatt für in mein Fach schlagender Bauarbeiten.

NEUMEYER & Co.

Engros u. Export. **Piano-Fabrik** Gegründet 1861.

mit Dampftrieb und besten Trockenvorrichtungen der Neuzeit, liefern nur **doppelkreuzsaitige Pianos** mit ganzem Metallrahmen, deren **Vorzüglichkeit und Solidität**, bei stylvollem Aeußeren, sich in nahezu **10000 Exemplaren** bewährt hat. Vertreten in Pianomagazinen 1. Ranges aller nennenswerthen Städte Europas, Weitgehendste Garantie, Illustrierte Cataloge gratis und franco.

Berlin, S.

7. Britzer-Strasse 7. (Fabrik.)

London, W. C.

Elcomsbury Mansion, Hart Street.

EBHARDT'S

BERLINER MODENBLATT

Einladung zum Abonnement. **Vier Ausgaben.**

„1 Mark-Ausgabe“

Jährlich:
24 Arbeitsnummern,
12 Schnittmusterbogen.
Preis vierteljährlich nur 1 Mark.

„2 1/2 Mark-Ausgabe“

Jährlich:
24 Arbeitsnummern,
24 colorirte Modenkupfer,
12 Schnittmusterbogen,
12 fertig zugeschnitt. Papiermuster,
24 Unterhaltungsnummern.

„Neu!“

„1 1/2 Mark-Ausgabe“

Jährlich:
24 Arbeitsnummern,
12 Schnittmusterbogen,
12 colorirte Modenkupfer.

Preis vierteljährlich

nur 1 Mark 50 Pf.

„Pracht-Ausgabe“

auf feinstem Papier gedruckt.

Jährlich:

24 Arbeitsnummern,
24 Unterhaltungsnummern,
72 colorirte Modenkupfer, darunter
12 in Querformat mit 6 Figuren,
4 colorirte Handarbeitskupfer,
24 Schnittmusterbogen,
24 fertig zugeschnitt. Papiermuster,
Preis vierteljährlich 6 Mk.

Probennummern bei allen Buchhandlungen. Abonnements ebendasselbst sowie bei allen Postanstalten und gegen Einsendung des Betrages bei der Verlagshandlung 140, Potsdamerstrasse, Berlin W.

C Schönberger, Gottthardtsstr. 14/15
In größter Auswahl: Reinheit garantiert
CHOCOLADEN u. CACAO
Specialität: Stückchen-Chocolade m. Vanille
P. 75 kg. E.M.W. 1. M. 20 Pf.

Trunksucht, sogar im höchsten Stadium, beseitigt sicher mit, auch ohne Vorwissen, unter Garantie der Erfinder d. R. u. Specialist f. Trunksucht-Leidende **H. Konegny, Berlin, Bernauerstr. 84.** Atteste, deren Richtigkeit von königlichen Amtsgewalten und Schulärzten bestätigt, gratis. Nachahmer beachte man nicht, da solche nur Schwindel treiben.

Liebig's Kumys
Ist laut Gutachten mediz. Autoritäten bestes, diät. Mittel bei: Halschwindtsucht, Lungenleiden (Tuberculose, Absehrung, Brustentzündung), Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh (Husten mit Auswurf), Rückenmarkschwindtsucht, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächezuständen namentlich nach schweren Krankheiten). Hartung's Kumys-Anstalt, Berlin W., Berling. Genthinerstraße 7, versendet Liebig's Kumys-Extrakt mit Gebrauchsanweisung in Flaschen von 6 Flacon an, à Flacon 1 Mk. 50 Pf. excl. Verpackung. Nützliche Broschüre über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei. Wo alle Mittel erfolglos, magte man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.

Sarg-Magazin von R. Ebeling, Schmalestraße 17, größtes Lager aller Sorten Holz- und Metallfärge.

Um gänzlich damit zu räumen, verkaufe bei vorkommenden Todesfällen nach hier und auswärts zu den billigsten Preisen: Kinderfärge von 15 Sgr. an, gefaltete Kinderfärge mit Gold- und Silberbeslag von 20 Sgr. an, große gefaltete Särge mit Silberbeslag von 6 1/2 Thlr. an, große gefaltete Särge mit Silberbeslag und Handhaben von 8 Thlr. an, große Paradedärge mit Silberbeslag, Handhaben und verfilberten Löwenfüßen von 12 Thlr. an, große starke Paradedärge mit sammtlichem Beslag von 18 Thlr. an, große polirte Särge von Eichenholz von 50 Thlr. an, große Metallfärge von 40 Thlr. an das Stüd.

Vorrätig in der **S. Stollberg'schen** Buchhandl. hier.

Annoucen aller Art an die **Halleschen Weissenfeller, Naumburger etc.**, überhaupt an alle existirenden Zeitungen, Kreis- und Wochenblätter werden prompt zu **Originalpreisen** befördert durch

Th. Rössner (Expedition des Merseburger Correspondenten), Agentur der Annoucen-Expedition von **J. Barch & Co.** in Halle a. S.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Zum bevorstehenden Kinderfeste empfiehlt der Unterzeichnete sein auf dem Festplatze errichtetes, geräumiges Zelt als angenehmen Aufenthalt.
An beiden Tagen früh Spektakel. Außer Lagerbier von Riebeck & Co. verzapft Bayerisch vom Faß. Reichhaltiges Buffet. Aufmerksamste Bedienung.
Hochachtungsvoll
Wilh. Graul.

Gesetzlich deponirte Schutzmarke.

Hauptbestandtheile
Extracte aus schweizer Medicinalkräutern. — Zuträglicher und billiger als alle Bitterwasser.

Nach specialer ärztlicher Verordnung bereitet.

Bei Verdauungsstörungen (Appetitlosigkeit), Hämorrhoidalbeschwerden, Unterleibsleiden, als zuverlässigstes, wirksamstes und billigstes Hausmittel bestens empfohlen.

Fachzeitschriften, haben sich die von dem Apotheker R. Brandt in Schöffhausen (Schweiz) bereiten Schweizerpillen durch ihre glückliche Zusammensetzung, ohne jegliche den Körper schädigenden Stoffe, in allen Fällen, wo es angezeigt erscheint, eine reizlose Öffnung herbeizuführen, Ansammlungen von Galle und Schleim zu entfernen, das Blut zu reinigen, sowie den ganzen Verdauungsapparat neu zu beleben und zu kräftigen, als ein verlies, sicheres, schmerzloses und dabei billiges Heilmittel bewährt, welches Jedermann empfehlen zu werden verdient. Es bleibt Jedem überlassen, sich vor Gebrauch der Pillen einen ausführlichen Prospect, welcher zahlreiche Urtheile aus ärztlichen Kreisen über ihre Anwendung enthält, in den unten angegebenen Apotheken, welche die Schweizerpillen stets vorräthig halten, geben zu lassen.

Man verlange ausdrücklich nur Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, welche nur in Blechdosen, enthaltend 50 Pillen à M. 1.— und kleineren Verpackungen, 15 Pillen zu 35 Pfg., abzugeben werden. Jede Schachtel trägt eine rothe Etiquette mit dem schweizer Kreuz, in welchem sich der obenstehende Namenszug des Verfertigers befinden muss.

R. Brandt

*) Zu haben in fast jeder Apotheke der Provinz Sachsen. M.-N. 11400a.

Richard Brandt's Schweizer Pillen
GEGEN
Blähungen, Magensäure, Hämorrhoiden, Leibverstopfung, Leber- und Gallen-Leiden, Unreines Blut, Blutandrang nach Kopf und Brust.

Unentbehrlich für jede Familie und Haus.
Angenehm und leicht zu nehmen. Sanft lösend und schmerzlos.
Bei Geschwüren, Hautausschlägen, Gicht und rheumatisches durch ihre blutreinigende Wirkung heilkräftig.
Für Leidende aller Altersklassen anwendbar.
Nach übereinstimmenden Urtheilen einer grossen Reihe angelegener schweizer, deutscher und österr. pract. Aerzte u. verschiedener medicinischer

Presskohlensteine,

größtes jetzt existirendes Format, von vorzüglicher Heizkraft empfehle ich pro Mille ab Fabrik auf dem Neumarkt Mark 9,—, frei Stall Mark 10,50.

Briquettes

Liefere in jedem Quantum zum billigsten Sommerpreis. Die Lieferungen geschehen nur in rechtwinkligen Wagen mit beigefügtem Ladeschein, wodurch Irrthümer im Zählen ausgeschlossen sind.
Max Thiele, Rossmarkt 12.

für Familien und Lesecircl, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen



Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.
Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

Technicum Mittweida.
(Sachsen) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei.
Aufnahmen: Mitte April u. October.

Das Möbel-Lager
von
Karl Hoffmann,
Unterbreitstraße Nr. 5,
empfehlte seine selbstgefertigten Möbel zu äußerst billigen Preisen.
Unterbreitstraße Nr. 5.

Berliner Oefen.

Oefen in allen Dimensionen, einfach und reich verziert, sowie Kochrichtungen von den größten bis zu den kleinsten. Zum Umsetzen und Repariren derselben empfiehlt sich ganz ergebenst
J. Ziplinski,
nebenbei Vertreter der sächsischen Oefenfabrik in Meissen, Johannisstraße Nr. 12.

Saure Gurken,

schön schmeckend, in Schöpfen und einzeln empfiehlt
Gust. Fuß.

Hierzu eine Beilage.

Stassfurter Badesalz

traf ein und offerirte dasselbe per Centner 4,—, bei 1/4 Ctr. Mk. 1,25.

Ferner sind am Lager:

Kreuznacher, Kröner, Wittkinder Dürrenberger Sool-Salze.

Oscar Leber

Drogen- und Farbenhandlung, Burgstraße 16.

Saure Gurken,

sehr schmeckend, empfiehlt billigst

J. Sendewitz.

M. Henckel,

Delgrube 15,

empfehlte zu billigen Preisen in verschiedenen Größen: weiße und bunte Strümpfe aller Größe und diverse andere Schürzen für Dam und Kinder, bequ. Kragen und Stulpe Schleifen, Bänder, Kinderkränze, Lätzchen, Knaben- u. Herrenhemdsette, Cravatten, Schlipse, Sommerhandschuhe, Rejunterjacken und viele andere Artikel.

Dr. Spranger'scher Magen-Bitter

Hilft sofort bei Magenkrampf, Migraine, Cholera, Fieber, Kopfschmerz, Verschleimung, Uebelkeit, Magendrüsen, ja Aufstos z. Bei belegter Zunge den Appetit sofort wieder herstellend. Bewirkt schnell und schmerzlos offene Leib. Gegen Hämorrhoiden, Bartelblutigkeit ausgezeichnet. Bei Stroheln löst es den Krankheitsstoff, sämmtl. Wärm mit abführend. Schützt vor Ansteckungen. Man vermischt mit einer Weinigkeit und überzeuge sich selbst von dem momentanen Wirkung dieses kleinen Hülfsmittels.
Zu beziehen durch Herrn Kaufmann C. Gerfur in Merseburg. Preis à Fl. 60 Pf.

Rechnungsformulare

in allen gangbaren Größen hält stets zu haben
Th. Rössner, gr. Ritterstr. 28

Montag früh von 8 Uhr an

Speckkuchen.

M. Jorke, Burgstr. 10.

Zur guten Quelle.

Frische Sendung, harten Mal in Gelee, frisch eingetocht, auf Eis frisch gehalten, empfiehlt solchen als etwas Vorzügliches.
F. Beyer.

Funkenburg.

Sonntag den 3. Juli 1881. Erstes Gastspiel des Königl. Sächsischen und Königl. Preussischen Hofkastenspieler Hr. Carl William Müller vor Hoftheater in Cassel. Wein Vetter. Auffspiel in 3 Akten von R. Benediz. Hieranf: Der gerade Weg der beste Aufspiel in 1 Akt von M. v. Koberue.

Rischgarten.

Zu dem diesjährigen Kinderfest werde ich in meinem großen Zelte mit gutem Caffee, Chocolate, div. Sorten Kuchen, warmen und kalten Speisen, sowie Lager- u. Schwarzbier auf Eis bestens aufwarten.

Ferdinand Weise.

Ein Lehrling kann unter sehr günstigen Bedingungen sofort placirt werden beim
Klempnermeister Hörichs, Markt 16.

Für den Kreis Merseburg wird ein tüchtiger Vertreter zum Verkauf von Torfmull (bestes Desinfektionsmittel) und Torfzreu (bestes billiges Streumaterial für Viehställe) gesucht. Wulsch & Gittenmann, Magdeburg, Alleingige Vertreter der Braunsch. Torfzreufabrik für die Provinz Sachsen und das Herzogthum Anhalt. (B. 4586 H.)

Einen zuverlässigen Holländermüller sucht die hiesige Papierfabrik.

Eine zuverlässige ältere Frau wird für ein Kind gesucht. Nähere Auskunft erteilt die Exped. d. Bl.
Eine Aufwärterin, am liebsten ein Mädchen, wird gesucht
Gärtlerstraße 12a.

Localnachrichten.

Merseburg, den 3. Juli 1881.

** Mit dem um 12 Uhr Mittags hier ein-
treffenden Schnellzuge passirte am Freitag der
Reichskanzler Fürst Bismarck auf der Reise
nach Bad Kissingen unsern Bahnhof.

** Der hier selbst als Special-Commissarius
stationirte seitherige Deconomie-Commissions-Gehülfe
Julius Grotensend ist in Folge bestandener
Prüfung zum Deconomie-Commissarius ernannt
worden.

** Der frühere Hilfsgerichtsbienner Foth ist als
Regierungsbote angestellt worden.

** Das hiesige königliche Bezirks-Verwal-
tungsgericht hält vom 21. Juli bis zum 1.
September d. J. Ferien. Während derselben dürfen
in öffentlicher Sitzung der Regel nach nur schlei-
nigige Sachen zur Verhandlung gelangen. Auf den
Lauf der gesetzlichen Fristen bleiben die Ferien ohne
Einfluss.

** Nach einer Localnotiz der Saaleztg. eröffnet
Herr Theaterdirector Conradi heute Sonntag
in Halle und zwar im Hotel zum „Rheinischen
Hof“ die in den Gartenträumen desselben neu er-
richtete Sommerbühne. Wie wir hören, tritt da-
durch eine Unterbrechung der Vorstellungen im
Zivoli hier selbst nicht ein.

** Seit mehreren Tagen regen sich auf unserm
Rufandteplage bereits fleißige Hände, um die Vor-
bereitungen für das von unserer Schulfugend so
heiß ersehnte Kinderfest zu treffen. Gestern
schon waren die Grenzstraße für die Klassenräume
eingeschlagen und die betr. Schilder an letzteren
aufgerichtet. Ringsum ist der Bau von Privat-
und Restaurationsstellen in Angriff genommen;
für die Belustigung der Jugend eröffnen außerdem
drei große Caroufells die verlockendsten Ausichten.
Möge der Himmel freundlich auf das schöne Fest
herabsehen.

** Die seit längerer Zeit schwebende Angelegen-
heit, betreffend die anderweite Eintheilung
der Kirchgemeinde Altenburg, ist seit
Donnerstag in ein neues Stadium getreten. Bis-
her waren die Seitens des Konsistoriums geplanten
Aenderungen an dem Widersande der Altenerger
Gemeindevertretung gescheitert. In einer am
Donnerstage abgehaltenen Versammlung soll sich
diesbezügliche bereits erklärt haben, in eine Ab-
tretung der diesseitigen vom Gothardtscheide belegenen
Stadtheile zu willigen. Auch in der Gottes-
ackerfrage ist eine Einigung erzielt worden.
Bisher besaß die Domburggemeinde keinen solchen, hatte
aber das Begräbnisrecht auf dem Altenerger
Gottesacker gegen Entrichtung doppelter Gebühren.
Nach der jüngsten Beschlußfassung tritt die Domburg-
gemeinde gegen eine Entschädigung von 2000 M.
in dieselben Rechte, wie die Altenerger Gemeinde,
ein, übernimmt aber die Verpflichtung, bei Ver-
größerung oder Erwerbung eines neuen Gottes-
ackers sich nach Verhältnis der Steuerzahlung
hierbei zu beteiligen.

** Ein eigenthümliches Mißgeschick hatte am
Freitag der Rentier B. hier selbst. Derselbe ging
längs der Bahn an Streckers Berg spazieren, als
ein Güterzug dicht vorbei passirte, dessen Maschine
Funken sprühte. Pöblich bemerkte Herr B. in
einer unmittelbaren Nähe Rauch und gewahrte
zum nicht geringen Schrecken, daß sein seibener
Regenschirm brannte. Alles Aufschlagen u. half
nichts und ehe Herr B. am Saalufer anlangte,
war bereits der halbe Schirm resp. dessen Ueber-
zug verkohlt. Es fragt sich resp. wer trägt den
Schaden? Hr. B., weil er unvorsichtiger Weise
an der Thüringischen Eisenbahn spazieren gegangen
oder die letztere, weil sie ihren Maschinen ein leicht-
fertiges Funkensprühen gestattet.

** Die Anwohner der Stein- und Friedrichstraße
und dieser Tage wegen des höchst primitiven Zu-
standes dieser beiden Verkehrsadern und ihrer Zu-
gänge bei der hiesigen königlichen Regierung vor-
ständig geworden. Bekannt dürfte sein, daß für die
Friedrichstraße die Anlage eines rechtsseitigen Trot-
toirs von den Stadtbehörden bereits beschlossen ist
und die Ausführung dieses Projekts wohl nur

an der Weigerung eines Hausbesizers, seinen ca.
6 Schritte im Quadrat haltenden Gemüsegarten
abzutreten, gescheitert ist. Anders liegt es mit der
Steinstraße. Dort ist außer einigen hoffnungsger-
wendenden Messungen bis jetzt nichts geschehen, was
auf baldige Herstellung des Straßenpflasters hin-
deuten könnte; da nun aber die Mehrzahl der An-
bauer s. Z. für Herstellung desselben nicht unbe-
deutende Summen deponiren mußte, so ist es wohl
ganz gerechtfertigt, wenn dieselben es versuchen,
eine Verschleimung der Ausführung herbeizuführen.
Wer beide Straßen im vergangenen Winter und
namentlich bei Thau- und Regenwetter zu passiren
Gelegenheit hatte, wird der Petition der Anwohner
rückhaltlos den besten Erfolg wünschen.

Zum Kinderfest.

„Laß, Mütterchen, das Weinen,
Was hämst Du dich so viel?
Zieh' aus heut' mit uns Kleinen
Zu Tanz und frohem Spiel.“

In unser aller Mitten
Wirft Mütterchen, gesund. —
D, höre auf die Bitten
Aus Deines Kindes Mund!

Laß heut' dabei dein Quälen,
Laß heut' dein Sorgen sein;
Geh', sieh wie Kinderseelen
Sich ihres Lebens freu'n.

Die Augen wisch', die seuchten,
Bann' heut' des Schmerzes Hauch,
Sieh nur des Kindes Leuchten
Aus Deines Kindes Aug'.

Geh' mit heut', laß das Weinen,
Lern Dich mit Kindern freu'n,
Und lerne von den Kleinen
Zufrieden — glücklich sein.

Frik Gundlach.

Theater.

□ Das Zivoli-Theater brachte am Freitag
abermals ein der Meisterwerke anderer klassischer
Literatur zur Aufführung. Befalls „Minna von
Barnhelm“, jenes unerzählte Märchen eines nationalen
Völkchens, ist jedem halbwegs gebildeten Deutschen so
bekannt, daß es, um mit Derrant zu prägen, „Säulen“
nach Äthen tragen hieße, wollten wir noch ein Wort
darüber verlieren. Wie dürfen uns daher begnügen, der
allgemeinen Befriedigung Ausdruck zu geben, welche die
Vorstellung selbst bei dem leider nicht sehr zahlreichen
Publikum hervorrief. Das Zivolispiel war durch-
gängig tadellos, die Gesänge entwickelten sich in leben-
diger, freier Natürlichkeit, und die einzelnen Charaktere
des Stückes trafen ohne Ausnahme würdige Vertreter
gefunden. Am meisten gefiel wieder Hr. Hoffmann
(„Fransiska“), deren reiches, in jeder Nuance lebens-
waches Spiel die Zuschauer unwiderstehlich zur Bewunde-
rung hinführte. Auch Hr. Terholz („Minna“) war ganz
vorzüglich, namentlich zeigte sie sich mit dem besten
Erfolge bemüht, allen falschen Pathos zu vermeiden. Hr.
Dr. Bittsch (in vollem Glanz) gab überhaupt seine
Rolle mit so feinem Verständnis, mit so viel Sinn und
Geschick, daß wir gern betonen, eine deartige Leistung
kaum erwartet zu haben. Ueber Hr. Dir. Conradi's
Tüchtigkeit des Darstellers macht es zweifellos unnöthig,
Dagegen halten wir es für unsere Pflicht, in rühmender
Weise zu erwähnen, daß Hr. Wittmann („Micaunt“),
Hr. Giesemann („Der Wirth“) und insbesondere auch
Hr. Behl („Ziti“) nicht wenig dazu beitragen, den
günstigen Eindruck, den die Aufführung hervorbrachte, zu
vervollständigen.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

§ Das Fahren, Reiten und Gehen über die
Tragarter Luppenbrücke wird vom Amts-
vorsteher für Jedermann, mit Ausnahme der
Tragarter Einwohner, die zur Passage über die-
selbe berechtigt sind, bei Strafe bis 9 Mark verboten.

§ Die unterm 2. Juni cr. im Amtsbezirke
Frankleben angeordnete Hundeperrre wird vom
Amtsvorsteher unterm 30. Juni auf weitere 2
Monate verlängert.

§ In Freyburg a. U. ertönte am Mittwoch
Abend bald nach 7 Uhr die Feuerkloche. Es
brannte, wie man dem R. Krbl. mittheilt, in der
breiten Gasse auf dem Grundstücke des Bürgers
D. Dvobski die Spritzen von Stadt und Land

schnell genug zur Hand waren, fand das ver-
zehrende Element doch in Scheuer, Schuppen und
Ställen so viel Nachstoff, daß diese nicht gerettet
werden konnten. Menschen und Vieh sind glücklicher-
weise nicht verunglückt.

Gerihtliche Entscheidungen.

— Lebens- oder gesundheitsgefährliche Mißhand-
lung einer Ehefrau seitens des Ehemannes ist
ebenso wie fortgesetzte Beigerung der Unterhaltsgewährung
ein Ehecheidungsgrund. Der schuldige Ehegatte kann zur
lebenslänglichen Alimentation seiner Ehefrau, nicht aber
dazu verurtheilt werden, ihr einen Pflichttheil anzuhängen.

Bermischtes.

* (Der Hamburger Dampfer „Bandalia“),
von Hamburg nach New-York mit tausend Passagieren
also einschließig der Besatzung mit etwa zwölft-
hundert Seelen an Bord — ist von einem Unfall be-
troffen worden. Das schweidische Barkschiff Datar hat
die Bandalia am 26. Juni im 59. Grad nördlicher
Breite und dem 15. Grad westlicher Länge getroffen und
ist von demselben um Hilfe angegangen worden, da der
Schiff der Schraube gebrochen sei und das Schiff dem-
nach vollständig unlenkbar treibe. Die Stelle, an welcher
die Bandalia getroffen wurde, befindet sich einen Grad
nördlicher als die Nordküste von Schottland. Das
Schiff ist demnach in dem nördlichen Auslauf des Golf-
stromes nach der norwegischen Küste zu getrieben. Da
die betreffende Meldung von dem Schiff Datar erst am
28. in Glasgow gemacht werden konnte und mindestens
weitere zwei Tage vergehen, bis die sofort zur Hilfe
ausgehenden zwei Schlepddampfer die Bandalia treffen
können, so wird dieselbe voraussichtlich im 61. Grad
nördlicher Breite gefunden werden und, hoffen wir, ohne
an eine der Inseln im Norden Schottlands angetrieben
zu sein. Die Passagiere sind selbst im günstigsten Falle
recht zu bedauern. Die Bandalia verließ am 19. Juni
Hamburg. Sie hätte also etwa am 1. oder 2. Juli in
New-York eintreffen müssen. Statt dessen werden die
Passagiere vielleicht acht Tage später in Hamburg landen,
um von dort aus die Reise von Neuem anzutreten.

* (Pöbel- und Studenten-Exzesse in Prag.)
Ueber einen von uns schon an anderer Stelle erwähnten
Ueberfall des deutschen Studentencorps „Austria“, das
sich mit verschiedenen Gassen zur Abhaltung einer Fest-
lichkeit nach dem Vergnügungsorte Ringelbad oberhalb
Prag begeben hatte, werden jetzt folgende Details be-
kannt. Mit einem Extradampfer trafen, wohl in Folge
der Aufforderung eines Czechenblattes, in Ringelbad zahl-
reiche czechische Studenten ein, die sofort eine provozirende
Haltung den Deutschen gegenüber einnahmen und durch
beleidigende Redensarten dieselben zu reizen suchten. Man
ignorirte indessen das freche Gebahren vollständig und
ersuchte die anwesenden Gendarmen, thätliche Injulten
zu unterdrücken. Die Czechen warteten jetzt das Ein-
treten der Dunkelheit ab, um den thätlichen Angriff zu
beginnen. Um diese Zeit traf eine zahlreiche Nothe von
Arbeitern und Handwerkern ein, der sich viel Pöbel bei-
gestellt hatte. Die Antonenden wurden sofort von den
czechischen Studenten tractirt und instruir. Die
Deutschen, welche kaum 40 Mann stark waren, während
die Zahl der Gegner sich auf mehrere Hundert belief,
luchten sich rasch unter der Veranda mit Stühlen ein-
zuschließen; die 24 Gendarmen nahmen vor ihnen Auf-
stellung, während der Polizeicommissar sich inmitten der
czechischen Masse befand und dieser gütlich zuredete. Da
slog über die Köpfe der Gendarmen hinweg ein Knüttel
an den Kopf des Studenten Ernst Ritter v. Stein, und
dies war das Signal zum allgemeinen Bombardement.
Unter wüthendem Geheule wurden Flaschen, Gläser,
Knüttel und Stühle nach den deutschen Studenten ge-
schleudert, die sich an die Wände drückten und Stühle
als Schild vor die Köpfe hielten. Trotzdem blieben nur
wenige der Deutschen unverletzt. Auch zwei Pistolen-
schüsse wurden von den Czechen abgefeuert. Student
Angerer von der „Soyonia“ aus Wien, Weinbersthy von
der „Albia“ in Prag, Dr. Feititz, Concipient der Ad-
vocaten Kaufsig, und Pharmaceut Gähler, Festgast aus
Gablons, bluteten aus tiefen Kopfwunden, Student
Wilhelm von der „Austria“ wurde von einem Streif-
schusse verwundet. Da erscholl der Ruf: „Der Dampfer
ist da!“ Und die Studenten suchten zum Dampfer zu
gelangen, indem die Gendarmarie die Rückenbedeckung for-
mierte. Da warfen sich die Czechen zwischen die Deutschen
und die Gendarmarie, losfallende Steine jagelten auf die
Wrückenden nieder; die Studenten griffen nach den
Stühlen, um sie als Schutz über ihre Köpfe zu halten,
aber der Wirth und seine Leute entrißten sie ihnen, so
daß die Studenten schluglos dem Hagel der Steine aus-
geleitet waren. Um das Leben zu retten, löste sich der
kleine Trupp in regelloser Flucht auf. Ein Theil flüchtete
sich in den nahen Wald, ein anderer Theil eilte, von
Czechen, die während nachschalten, verfolgt, längs der
Bahnstrecke bis nach der Station Wadolitz, wo sie, in
Hütten verhielt, die Nacht zubrachten. Bei der Flucht
erhielt der Sohn des Reichsrathsabgeordneten Nischke
einen Schlag auf die Brust, das sich ein Blutsturz ein-
stellte. Der Techniker Lumpe stürzte, von einem großen
Steine schwer getroffen, bewußtlos zusammen. Dr. Siebert
aus Kreuzwald, der zufällig anwesend war, leistete ihm
die erste Hilfe. Der „Austrianer“ Bied stürzte, von
einem Knüttelschlage am Kopfe schwer getroffen,
blutüberströmt zusammen. Als nach fünf Minuten
seine geflüchteten Kameraden zurücktriefen, um ihn beizu-

Badesalz
er. Wittich
Leber
urken
endewig
nefel
e 15,
in vertheiltem D
mpfe der
chürzen für De
en und Stuhl
Kinderkrankh
erenchemie
Sommerban
en und viele an
agen-Bitt
Wichtig, Wohl
elheit, Wohlbef
den Appetit föh
und Linderung
erleichtert aus
stetig, kann, die
eunge sich hier
nen Galtmehl
urmann & Gebr
F.
rmlare
reits zu schick
ar. Wittich
ur an
hen.
Burgth. 10
Quelle.
in Götter, früh
emäßig in die
F. Bayer.
burg.
erles Stoffe
Prüfung der
den, warmen
wird ein Weg
gehe.
rten.
ndert wird
ntem Caffee,
hen, warmen
ager- u. Schwar
arten.
rdinand
ehr glühende
erden sein
mermeiner Heil
Mart 16.
wird ein glüh
in (siehe Zelt
hüßliche Zere
sch & Götter
er der Brau
ten und das
1881)
ländermüll
fabrik.



springen, triete ein Geze auf der Brust des Bewusstlosen, um ihm mit Steinwürfen den Garaus zu machen. Beim Veranlassen der Deutschen entsprang er. Verfolgt von den Geze, gelang es etwa 20 deutschen Studenten, ihre verwundeten Kameraden bis zum Dampfschiff zu schleppen. Im Brag war mittlerweile geplant worden, die deutschen Studenten bei ihrer Ankunft in der Stadt zu überfallen. Eine Pöbelmasse von 2000 Personen hatte sich schon um 8 Uhr Abends bei der Hofbrücke bis zur Müllgasse angeammelt. Die Sicherheitswache mußte reich verstärkt werden. Als nun gegen 12 Uhr Nachts der Dampfer mit den überlegenen deutschen Studenten unter der Brücke passierte, wurden Stenmasien von der Brücke auf den Dampfer geschleudert, wobei einem Schiffsmann die Hand zerschmettert wurde. Als ein geschlossener Trakt mit den Schwerverwundeten Hül und Luppe ins Straßhausgäßchen einbog, wurde der Wagen, trotzdem acht Polizisten ihn umgaben, mit schweren Steinen bombardiert. Hierbei wurden der Brauergeselle Johann Barock und der Geschäftsführer Gustav Augustin verhaftet. In des Letzteren Taschen fand man neunzehn Steine und die Wäpfe eines Couleurfürstentums. Letztere war ihm übergeben worden, damit er, als deutscher Student verkleidet, Geze provoziere. Mit dem Frühzuge der Westbahn langten am nächsten Tage vierzehn deutsche Studenten an, welche sich in den Wäldern und Dörfern über Nacht versteckt gehalten hatten. Dieselben wurden vom Westbahnhofs aus von bereitgehaltenen Polizeiwachen in ihre Wohnungen gebracht. Am andern Morgen sah man in verschiedenen Theilen der Stadt noch immer Zusammenrottungen, wobei wiederholt Polizeiwachen energisch eingriffen. Polizeidirector Stejskal reiste heute nach Karlsbad ab, um dem dort zur Eur weilenden Statthalter Bericht zu erstatten. Abends wird die Rückkehr des Polizeidirectors erwartet.

(Ein Familien-drama.) Ueber ein schreckliches Ereigniß in Berlin, den Selbstmord resp. Mord einer ganzen Familie, bestehend aus Mann, Frau und vier Kindern, geht der R. N. folgende Mittheilung zu: In der Nacht vom 30. v. zum 1. d. M. gegen 11 Uhr vernahm ein Nachbar, als sie am Landwehr-Canal, in der Nähe des sogenannten Studentenbades entlang gingen, plötzlich vom Wasser her lautes Kindergeschrei und Schreie. Die beiden Männer bestiegen sofort einen in der Nähe befindlichen Hundsbau und fuhren der Stelle zu, wo vorher das Geschrei ertönte, und fanden dazwischen zwei kleine Kinder im Wasser, welche in der größten Lebensgefahr sich befanden. Die Kinder wurden an das Land gebracht und der Wessiter der Wadenstark übergeben, wo sie sich bald erholten. Wie später ermittelt worden, hat der in der Wälderstraße wohnende Versicherungsbeamte W. an der bezeichneten Stelle im Landwehrkanal den Tod gemeinschaftlich mit seiner ganzen Familie, seiner Frau und vier Kindern, gesucht und auch mit seiner Frau und bei beiden älteren Kindern, einem 8-jährigen Sohn und einer 7-jährigen Tochter, gefunden, während die beiden jüngeren Kinder, zwei Knaben im Alter von 4 resp. 1 1/2 Jahren gerettet worden sind. Die vier Leichen sind in der Nähe des Thotortes gefunden worden. Die Motive der That sollen zurzeit die Vermögenverhältnisse und dadurch entstehende Nahrungsorgen sein. Die beiden geretteten Kinder sind von einem Freunde des Verstorbenen übernommen worden.

(Aus Anlaß seines 80. Geburtstages) hat Prinz Karl eine Erinnerungs-Medaille prägen lassen, von welcher je ein Exemplar in Silber sämmtlichen Beamten sowie allen zur Haushaltung des prinzipalen Palais gehörenden Personen übergeben worden ist. Die Medaille, von den Hof-Juwelieren Gebr. Friedländer geliefert, zeigt auf der Vorderseite das Profil-Kopfbild des Prinzen mit der Umschrift: „Karl, Prinz von Preußen. Geb. den 29. Juni 1801.“ Die Rückseite trägt in der Mitte auf zwei Kreuzweisse über einander liegenden Fahnen und Kanonenröhren den Stern des hohen Ordens vom Schwarzen Adler, übertrag von der preussischen Königinroue und dem Adler, darunter auf dem Bande den Orden pour le merite. Das Ganze ist von einem nach oben zu offenen Vorberkett e umschlossen. Die Umschrift der Rückseite lautet: „Zur Erinnerung an den 29. Juni 1881.“

(Ueber den Mord im Eisenbahnwagen) wird weiter gemeldet: Der Ermordete, ein in Preston wohnhafter ehemaliger Getreidelieferant, Namens Gold, war in London gewesen, um Dividenden zu erheben und den Wochenerlös eines ihm gehörigen Badergeschäfts einzufahren. Er hatte 50 Pfund. in der London- und Westminster-Bank deponirt und circa 40 Pfund. = 800 Mk. in Gold und Banknoten bei sich. Er war als ein sehr stiller und einsichtiger Mann bekannt und ließ sich nicht gern auf ein Gespräch im Eisenbahnwagen ein. Die von dem Zeugenbefragter geführte Untersuchung hat ergeben, daß zwischen dem Mörder Lesroy und Gold ein fürchterliches Ringen stattgefunden haben muß. Die Leiche ist durch Wunden im Gesicht und am Halse fürchterlich verunstaltet. Die Wunden wurden indeß ausschließlich mittelst eines Messers und nicht durch eine Schußwaffe zugefügt. Der Schädel ist zerschmettert, wahrscheinlich durch den Sturz aus dem Wagen.

(Ein gutes Geschäft.) Ein Herr ließ sich in einem Uhrengeschäft Uhren vorlegen im Werthe von 50 und 100 Thlr. Er kaufte eine Uhr zu 50 Thlr., bezahlte und ging. Nach kurzer Zeit kehrte er zurück, er wolle doch lieber eine zu 100 Thlr. nehmen. Nachdem er eine ausgehakt hatte, sagte er zum Uhrenhändler: „Ich gab Ihnen schon 50 Thlr., hier ist die Uhr von 50 Thlr., mithin haben Sie 100 Thlr.“ Der Uhrenmacher bedachte sich höchst und hielt sich dem guten Kunden auch weiter bestens empfohlen.

(Die neue Lay-Brücke) ist vom englischen Parlament genehmigt worden; dieselbe wird statt 88 nur 77 Fuß über dem Hochwasserpiegel liegen und für doppeltes Gefälle eingerichtet sein, auch 670,000 Pfund. (13,400,000 Mk.) kosten statt 350,000 Pfund. (7,000,000 Mk.) wie die eingelaufene.

(Mitgefühl.) Wäckerin (im Vorbeigehen zu ihrer Freundin, die allein im Waschhaus beschäftigt ist): „Aber, Frau Nachbarin, thut Ihnen denn da's Maul nicht weh, wenn Sie in den ganzen Tag nichts reden können?“

(Auch ein Grund.) Als bei der letzten Präsidentswahl in den Vereinigten Staaten die Wogen des Parteitreibens hoch gingen, äußerte ein reicher Kaufmann in Newyork einem Fremden gegenüber, der ihn um seine Meinung befragte: „Ich werde wahrscheinlich für Garfield stimmen, obwohl meine Sympathien eigentlich den Demokraten gehören. Aber als Steuerzahler kann ich nicht anders. Die Republikaner befinden sich seit 20 Jahren an der Herrschaft und haben sich in den letzten 20 Jahren voll gelogen, sind also schon einermäßen befriedigt, während die Demokraten wie hungrige Wölfe über die Staatskasse herfallen und wie ausgebreitete Schwämme ihren Inhalt aufsaugen würden.“

(Ein interessanter Vorkommnis) wurde kürzlich in Brauerheim bei Frankfurt a. M. gemacht. Beim Umpflügen des dem Milchhändler Bönnmann gehörigen Ackers wurde ein 8 Fuß langer, 3 Fuß breiter und 3 1/2 Fuß hoher Steinarg entdeckt, welcher den Leichnam eines römischen Geldherrn in voller Rüstung enthielt. An den Enden des Deckels stehen Prometheus auf wirtelschwebenden Postamenten. Nach der Aussage Sachverständiger ist dieser Fund einzig in seiner Art.

Zur Nachricht.

Die wachsende Auflage unseres Blattes nöthigt uns, mit dem Druck der einzelnen Nummern früher zu beginnen als bisher, und müssen wir die geehrten Inserenten deshalb ergebenst bitten, uns Anzeigen, welche in die am folgenden Morgen zur Ausgabe gelangende Nummer Aufnahme finden sollen, Tags vorher bis

Spätestens Nachmittags 3 Uhr

zugehen zu lassen, da andernfalls eine rechtzeitig Aufnahme nicht mehr möglich ist. Unsere Expedition ist geöffnet: **Am Wochentagen von Morgens 7 — 12 und Nachmittags von 1 1/2 bis 3 Uhr.** **Am Sonntagen von Morgens 7 — 10 Uhr.** Wir bitten daher die geehrten Abonnenten, welche das Blatt in der Expedition abholen lassen, solches an Sonntagen vor Beginn des Gottesdienstes zu bewahren, da von 10 Uhr ab die Expedition geschlossen ist.

Die Expedition des „Versb. Corresp.“

Fahrplan von 15. Mai 1881.
Abgang von Merseburg in der Richtung:
Magd. Halle: 4¹⁵ Mrgs. (Schullz.), 7¹⁵ Abm. (A. Kl.), 10¹⁵ Abm., 12⁰⁵ Mrg. (A. Kl.), 4⁵⁷ Abm. (B. Kl.), 5¹⁴ Abm. (Schullz.), 8¹⁴ Abds. (Schullz.), 1.—3. Kl. 10³⁰ Abds. (A. Kl.).

(Die mit * bezeichneten Güte halten in Ammendorf an.)
Anschlüsse:
Halle—Berlin: 4³⁵ (S) Mrgs., 8 Abm., 2 Abm., 5³⁷ (S) Abm., 6 Abds., 9 (S) Abds. (S = Schnellzug).
Halle—Magdeburg: 5 Mrgs., 7²⁰ u. 11³¹ (S) Abm., 1²⁵ 3¹⁰ u. 5²² Abm., 7¹⁵, 9²⁰ (S) u. 10⁵⁵ Abds.
Halle—Halberstadt: 8¹⁰ u. 11³⁵ Abm., 1⁴⁴ u. 6³⁰ Abm.
Halle—Guben: 8 Abm., 1³⁵ Abm., 7²⁴ Abds.
Halle—Nordhausen: 5, 9, 11¹⁰ (S) Abm., 2 Abm., 7²⁰, 9⁴⁴ u. 10⁵⁰ (S) Abds.
Halle—Leipzig: 5⁵⁵, 8 (S) u. 10¹⁰ Abm., 1³⁰, 3⁴⁰ u. 5¹⁰ Abm., 7¹⁵ u. 8³⁰ (S) Abds., 10⁵⁵ Nachts.
Magd. Weisenfels: 6¹⁵ Mrgs. (A. Kl.), 3³⁰ Abm. (Schullz.), 1.—3. Kl., 10³⁰ (B. Kl.), 12¹⁰ Abm. (Schullz.), 2¹⁰ Abm. (A. Kl.), 6¹⁰ Abds. (A. Kl.), 9²⁵ Abds. (A. Kl.), 11²⁰ Abds. (Schullz.).

Anschlüsse:
Cordtha—Leipzig: 4²⁵ (S) Mrgs., 6²⁰ u. 10¹⁰ Abm., 12¹⁰, 4²², 5² u. 8²² (S) Abm., 10¹⁰ Abds.
Weisenfels—Leipz: 7¹⁰ Abm., 12²², 4²¹ u. 10¹⁰ Abm.
Dietendorf—Arnstadt: 7¹⁰, 10 Abm., 2⁴⁰, 7²⁰ u. 9²⁵ Abm.
Gotha—Dyhrburg: 7²⁵, 10²⁰ Abm., 3¹⁰ u. 10¹⁵ Abm.

Personen-Poiten:
aus Merseburg 5 Uhr B. und 2⁴⁰ Uhr R. in Mücheln 7¹⁵ Uhr B. und 4⁵⁵ Uhr R. aus Mücheln 5¹⁰ Uhr B. und 7⁴⁰ Uhr R. in Merseburg 8⁴⁰ Uhr B. und 10¹⁰ Uhr R.
Aus Langstadt 5³⁰ Mrgs., in Merseburg 6¹⁵ Mrgs. Aus Merseburg 3³⁰ Abm., in Langstadt 4³⁰ Abm.

Börseu- und Wochensichtenbericht

des Bankhausens H. Schönfeldt, Berlin N. W. Unter den Linden 66.
Berlin, den 1. Juli 1881.
Die Schwierigkeiten, welche die diesmalige Ultimo-Regulirung in Folge der auftretenden Geldmangel einen Theil der Speculation bereitet hat, scheinen überwinden

zu sein. Jedenfalls ist eine andauernde Wirkung nicht bemerkbar. Die Börse die in den letzten Tagen darauf hin sich günstiger Disposition erzeigte, wurde heute in ihrem Hausstreben durch günstige Depeschen von den auswärtigen Plätzen unterstützt, denn auch der Verkehr im Großen und Ganzen nicht sehr bedeutend war. Im Vordergrunde standen meeres deutsche Bahnen, namentlich erfreuten sich Bergisch-Märkische äußerst lebhafter Beachtung. Auch Westf. Friedrich-Franz-Bahn, Rechte Oderufer, Breslau-Freiburger, Oberschlesische starker Zureichse bemerkbar. Von öst. Bahnen sind Galizier besonders hervorgehoben; dieselben wurden an der Pariser Börse eingeführt. Franzosen und Lombarden nur mäßig umgekehrt. Deutsche Fonds konnten sich bei schwachem Geschäft gut behaupten; unter den ausländischen Anlagepapieren sind Russen als beliebt zu verzeichnen. Industriepapieren nur ganz unbedeutend gehandelt.

Börsen-Bericht.

Halle, 1. Juli 1881.
Weizen 1000 Kilo, neue beste Waare 180—190 Mk., mittlere Qualitäten 210—222 Mk., feinste trodrene Sorten 225—234 Mk., equilirte Waare bis 237 Mk. Roggen 1000 Kilo, 220—222 Mk., equilirte Waare bis 228 Mk.
Gerste 1000 Kilo, ohne Geschäft.
Gerstenaal 50 Kilo, 14,25—15 Mk. bez. Hafer 1000 Kilo 173—183 Mk.
Rüböl 60 Kilo, 27,25 Mk. bez.
Futtermehl 50 Kilo, 8,50 Mk. bez.
Kleie Roggen 50 Kilo, 7 Mk. bez., Weizenhaale 5,50 Mk. bez., Weizenrieselste 6,25 Mk.
Langes Roggenstroh 39—42 Mk. pr. 1200 Pfund
Weizenstroh von 24—28 Mk. pr. 1200 Pfd. Stiefles Heu von 5—6 Mk. pr. Ctr. Auswärtiges Heu von 4—5 Mk. pr. Ctr.

Wir machen auf das in heutiger Nummer befindliche Inserat betreffend:

Liebig's Kump's

ganz besonders aufmerksam und bemerken, daß nach dem Gutachten medie. Autoritäten der Kump's das bewährteste Nähr-Mittel bei Lungenerkrankungen, sämmtlichen Catarrhen und allen den Krankheiten ist, denen fehlerhafte Blutbereitung, sopach Blutarmuth, hauptsächlich zu Grunde liegt.

In Rußland, England und in der Schweiz wendet man den Kump's, namentlich bei Lungenschwächen, seit Jahren an, und sollen die dortigen Kump's-Anhänger ganz erstaunliche Erfolge mit dieser Kur erzielen, weshalb wir uns glücklich schätzen, jetzt in Deutschland eine Anzahl zu besitzen, wo Kump's-Extract nach Liebig's Vorschrift präparirt wird. Es dürfte demnach für beratende Lebende geboten sein, eine von Autoritäten so warm empfohlene Kur zu versuchen.

Anzeigen.

Für die Bewohner des platten Landes besteht bei der Postverwaltung die zweckmäßige Einrichtung, daß jeder Landbriefträger auf seinen Bestimmungsorte ein Antragsbuch mit sich zu führen hat, welches zur Eintragung der von ihm angenommenen Sendungen mit Werthangabe, Einschreibensenden, Postanweisungen, gewöhnlichen Pacete und Nachnahmeseudungen dient. Will ein Aufseher die Eintragung selbst bewirken, so hat der Landbriefträger demselben das Buch vorzulegen. Bei Eintragung des Gegenstandes seitens des Landbriefträgers muß dem Abender auf Verlangen durch Vorlegung des Buches die Ueberzeugung von der richtig gehalten Eintragung gewährt werden.

Kaiserliche Ober-Post-Direction.

40 Schock Aepfel-, Birnen-, Pflaumen- und Kirsch-Bäume, pro Stück 75 Pf., sind zu verkaufen bei **Steinbach, Kl.-Ostrau** bei Dürrenberg.

Ein Paar große Läufer-schweine stehen zu verkaufen **Schmalstraße 9.**

3000 Mark sind zum 1. October auf sichere Hypothek anzuliehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Für Kranken- und Unterstützungskassen hält Formulare zu den bei der Behörde einzureichenden Jahresabschlüssen vorräthig die Buchdruckerei von Th. Assner, gr. Ritterstr. 28.

Krankenkasse Augusta.

Die Zahlungs-Conferenz findet diesmal erst am zweiten Sonntag des Monats Juli (10. d. M.) statt.
Der Vorstand.

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herkunftsbesitzer. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N 103.

Sonntag den 3. Juli.

1881.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 125 resp. 120 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.
Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Politische Uebersicht.

In den Berliner leitenden Kreisen muß man über den Ausfall der Wahlen in großer Sorge sein. Beweis dafür ist, daß man auch die verzweifeltesten Mittel nicht scheut, von denen man sich Einfluß auf die Wähler verspricht. Nichts hat bisher den Liberalen so sehr genützt, als die Rede des jungen Grafen Wilhelm Bismarck in einem Berliner Brauereisofale vor dem Halle'schen Thore. Jmal die Fortschrittspartei ist dort jetzt aller Sorge überhoben. Denn die konservative Partei von dem Schläge der Herren Slöcker, Henricl, Ruppel, Wilhelm Bismarck u. s. w. kann in Berlin auch im günstigsten Falle nur hoffen, in die Stichwahl zu kommen. Der höchst ungeziemende Verleumdung des kleinen Belagerungszustandes, der viel Glend über die Familien der Ausgewiesenen gebracht hat, mit der Hundesperre hat nun eine solche Erbitterung in den Berliner Arbeitskreisen — nicht bloß in den socialdemokratischen — hervorgerufen, daß diese trotz ihres Hasses gegen die Fortschrittspartei lieber für jeden anderen Candidaten stimmen werden, ehe sie einen Gefinnungsgenossen des Grafen Wilhelm durchlassen.

Die M. Ztg. schreibt: Die große Reklamanankalt der sogenannten Offiziösen und freiwillig-Gouvernementalen ist gegenwärtig wieder nicht schlecht im Zuge. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ namentlich ist es, die neuerdings wieder schöne Vorkreife austrägt. Invaliditäts- und Altersversorgung! Brillant! Kostet bloß etwa 3. oder 400 Millionen. Die Zölle auf die notwendigsten Verbrauchsgegenstände können ja entsprechend erhöht werden, denkt die freiwillig-gouvernementale Gesellschaft. Täglich ein paar Hühner für Jedermann! Ausgegeben! Sie brauchen ja nur auf das Papier der freiwillig-gouvernementalen Blätter gemalt zu sein; das genügt bis zu den Wahlen schon, denkt der Reklamemacher. Bezüglich neuer Steuervorlagen beschränkt man sich in aller Bescheidenheit auf die Mittheilung, daß die Frage der Erhöhung der Einnahmen aus Bier, Branntwein und Tabak sich noch in der Diskussion befindet. Ihren Abschluß wird dieselbe wohl erst nach den Neuwahlen zum Reichstage finden. In das Gebiet der Wahlreklame gehört auch die naive Ankündigung, daß aus den Erträgen der neuen Reichsteuern nicht nur die direkten Steuern, die Zuschläge der Gemeinden zu solchen und die Armen- und Schul-lasten den Gemeinden erleichtert, sondern auch in Preußen die — Kanalbauten bestritten werden sollen. Liese sich denn die Sache nicht so arrangiren, daß jedem Dorfe ein Weltkanal versprochen wird? Daß bisher die Mittel nicht für Kanalbauten, sondern für Stromregulirungen und dergl. auf dem Wege der Anleihe beschafft worden sind, weil es sich um Anlagen handelt, deren wirtschaftliche Wirkungen weniger der Gegenwart als der Zukunft zu Gute kommen, wird dabei übersehen. Der Zweck heiligt die Mittel. Wenn erst die Abge-

ordneten gewählt sind, welche die vielen neuen Steuern u. s. w. zu bewilligen bereit sind, so wird das Uebrige sich finden.

Die Deutschenhege in Prag beherrscht vollständig die Situation in Oesterreich und dürfte verschiedene Nachspiele verursachen. Die Intervention des deutschen Botschafters, Prinz Reuß, wurde bereits angerufen. Zwei Deutsche, nämlich Dr. Siebert aus Greifswald, welcher bei dem Fest der Burschenschaft „Austria“ als Gast gewesen, dabei thätliche Insulten erfuhr, sodann der Hopfen-Agent Kittel, aus Westpreußen gebürtig, welcher auf dem Prager Bahnhof seitens der Gecken insultirt und (weil er bei Abwehr der angreifenden Gecken einem derselben eine Ohrfeige versetzte) zu fünf Gulden Geldstrafe verurtheilt wurde, wendeten sich telegraphisch an den deutschen Botschafter in Wien wegen Erlangung einer Satisfaktion. Die Vorlesungen an der Prager Universität sind sistirt. Da das Ende des Sommersemesters nahe ist, dürfte die Universität bis zum Beginn des Wintersemesters geschlossen bleiben. Das deutsche Vertrauensmänner-Kollegium beschloß eine Verlammlung aller deutsch-böhmischen Abgeordneten einzuberufen behufs Berathung über die Lage. Der Wiener Gemeinderath hat eine Resolution beschloffen, worin er seine tiefste Entrüstung über die Prager Deutschen-Hege und seine Zuversicht ausdrückt, daß die Macht des Staates zum Schutze treuer Bürger zur Geltung gebracht werde. — In der Nacht zum 1. d. M. fanden wieder hieße Kräfte vor der deutschen Gesandtschaft.

„Reine blanche“ nach Susar eingeschifft werden. Die Truppen sollen eventuell die tunesischen Truppen bei der Wiederherstellung der Ruhe in dieser Gegend unterstützen. Die europäischen Einwohner von Susar haben sich auf die französischen Schiffe geflüchtet.

Die Erbitterung gegen Frankreich greift mit den aus Afrika zurückkehrenden Flüchtlingen in ganz Spanien um sich. Die französischen Zeitungen und Behörden werden beschuldigt, die Thatfache verheimlicht zu haben, daß 1700 Spanier während der arabischen Raubzüge in der Provinz Oran umkamen. Fortwährend laufen Schiffe mit Flüchtlingen ein und beträgt die Zahl der Gelandeten in neun Tagen etwa 3000. Der Konsul in Oran erwartet weitere 2000 nach der Heimath zu senden. Die spanischen Streitkräfte in Marokko werden verstärkt werden. Große Geldsummen werden gezeichnet. Der König und die königl. Familie haben 12,000 Mk. für die antonemenden Kolonisten, von denen viele verwundet und krank sind, gespendet.

Nach dem nunmehr vorliegenden endgültigen Wahleresultat in Bulgarien befindet sich unter den 205 zur konstituierenden Nationalversammlung Gewählten nur ein Abgeordneter, der die Opposition gegen den Fürsten Alexander vertritt. Die Konstituante ist somit als der Ausdruck des Misstrauens gegen die bisherige Volksvertretung aufzufassen. Mehr kann Fürst Alexander wahrhaftig nicht verlangen! — Ein beim deutschen General-Konsulat in Sofia eingelaufenes Telegramm aus Bellova meldet, der Forkmeyer Bergnes aus Hessen sei von Räubern gefangen. Somit hätte der bekannte Fall Singe eine Wiederholung erlebt.

Die europäische Kommission für die Ausführung der türkisch-griechischen Grenzkonvention ist in Bredesa eingetroffen. Die Räumung von Punta hat begonnen. Die Besetzung des Arlas wird am nächsten Dienstag ihren Anfang nehmen.

Deutschland.

— (Aus der Umgebung des Kaisers) unterm 1. d. in Berlin eingetroffene Nachrichten konstatiren allerdings die glücklich vollzogene Operation, welcher sich die Kaiserin hat unterwerfen müssen, betonen aber zugleich, daß bei dem Alter und dem großen Schwachzustande Ihrer Majestät die augenblickliche Lage noch keineswegs unbedenklich ist. Es ist deshalb zweifelhaft geworden, ob der Kaiser, welcher von dem Vorkal tief erschüttert ist, unter den schwankenden Umständen Ems bereits am Sonntag verlassen wird.

— (Ueber den Krankheitsverlauf der Kaiserin) laufen weitere zuverlässige (vom 30. Juni datirte) Mittheilungen ein: Die hohe Patientin ist seit dem Tage der Operation (welche, wie wir beiläufig bemerken, fast anderthalb Stunden beanspruchte!) fast ganz fieberfrei geblieben und auch die Operationswunde (es handelte sich um eine Drüsenoperation) hat eine vollkommen normale Beschaffenheit, so daß von dieser Seite her eine Gefahr nicht droht. Unangenehmer ist jedoch die Appetitlosigkeit und der Mangel an Schlaf. Die Kaiserin nimmt etwas Thee (bekanntlich ihr

